

## **ANFRAGE**

des Abgeordneten Mag. Christian Ragger, Dr. Dagmar Belakowitsch, Peter Wurm,  
Michael Schnedlitz  
und weiterer Abgeordneter  
an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz  
betreffend **Offener Brief des Österreichischen Zivilinvalidenverbandes**

Folgender Offener Brief an Sozial- und Gesundheitsminister Rudolf Anschober wurde  
am 3. Dezember 2020 durch den Österreichischen Zivilinvalidenverband veröffentlicht:

***"Fachpersonal, das mit dem Thema Corona und Behinderungen vertraut ist, wird  
dringend benötigt!"***

***Offener Brief von Isabella Aigner (Mitarbeiterin ÖZIV ACCESS) an den  
Gesundheitsminister***

*Wien (OTS) - Isabella Aigner, Mitarbeiterin im ÖZIV Bundesverband für Menschen mit  
Behinderungen im Bereich ACCESS/Barrierefreiheit an Bundesminister Rudolf  
Anschober.*

Sehr geehrter Herr Bundesminister Anschober,

*Ich, Isabella Aigner, bin Mitarbeiterin beim ÖZIV Bundesverband, einer  
Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen. Als Rollstuhlfahrerin mit einer  
Mehrfachbehinderung bin ich auf ständige Unterstützung von Persönlicher Assistenz  
angewiesen.*

*Mir ist bewusst, dass die Corona-Situation für die ganze Bevölkerung eine große  
Herausforderung darstellt und schon viele allgemeine wichtige Maßnahmen gesetzt  
wurden, an die ich mich und auch andere Menschen mit Behinderungen, natürlich  
halte. Auch nehme ich wahr, dass immer wieder davon gesprochen wird, dass man  
Menschen mit Behinderungen und auch ältere Personen unbedingt weiter unterstützen  
und schützen muss. Dies ist eine ganz wichtige und richtige Erkenntnis, für die ich sehr  
dankbar bin.*

### ***Genaues Konzept bei Corona-Ansteckung fehlt***

*An dieser Stelle muss ich allerdings leider feststellen, dass vor allem für Menschen,  
die auch in dieser Zeit in einer eigenen Wohnung und somit mit Persönlicher Assistenz  
leben oder auf andere Unterstützung angewiesen sind, kein genaues Konzept vorliegt,  
wie Menschen mit Behinderungen im Falle von einer Corona-Ansteckung trotzdem in  
der eigenen Wohnung gut weiterleben können. Das bedeutet, dass es uns als  
Menschen mit Behinderungen also auch bei dieser Erkrankung möglich sein muss,  
uns bei einem leichten Verlauf sowie andere auch, zuhause auszukurieren. Sich  
zuhause auszukurieren zu können, ist einerseits wichtig, weil eine vertraute Umgebung  
beim Genesungsprozess hilft und andererseits die Spitäler entlasten kann.*

**Fehlendes Fachpersonal: „Mit dem Thema sind wir nicht vertraut“**

Dafür braucht es aus meiner Sicht einerseits Fachpersonal, das bei Bedarf konkret unterstützen und das Assistenzteam anleiten kann, und anderseits Beratungssysteme, die mit dem Thema Corona und Behinderungen zumindest einigermaßen vertraut sind, damit eine Telefonberatung sinnvoll ist und nicht nur mit den Worten „mit dem Thema sind wir nicht vertraut“ beginnt und endet. Zudem benötigen wir gerade in dieser Phase eine Stelle, die bereit ist auch im Krankheitsfall des Teams Assistenz zur Verfügung zu stellen.

**Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung**

Mir ist bewusst, dass meine Forderungen mit einem hohen Organisationsaufwand und Kosten verbunden sind. Dennoch muss es auch für diese Zielgruppen in dieser Zeit möglich sein, in der eigenen Wohnung unterstützt zu werden, ohne dass sich das Unterstützungsteam in Gefahr bringt, so wie es meine Organisation der ÖZIV Bundesverband, der Österreichische Behindertenrat (ÖBR) und die Selbstbestimmt-Leben Organisationen schon lange fordern!

Im Namen der Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen hoffe ich, dass meine Forderungen nachvollziehbar und verständlich sind, und es die Möglichkeit gibt, sich mit dieser Thematik konkreter auseinanderzusetzen. Gerne stehe ich für weitere Fragen zur Verfügung.“

"Fachpersonal, das mit dem Thema Corona und Behinderungen vertraut ist, wird dringend benötigt!"  
| ÖZIV, 03.12.2020 (ots.at)

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz folgende

**ANFRAGE**

- 1) Warum gibt es bisher noch immer kein Covid-19-Maßnahmenkonzept für Menschen mit Behinderung, die in einer eigenen Wohnung und mit Persönlicher Assistenz leben?
- 2) Warum wurde durch das BMSGPK noch immer kein Covid-19-Maßnahmenkonzept für Menschen mit Behinderung ausgearbeitet, die eine Covid-19-Infektion haben und in ihrer eigenen Wohnung weiterleben wollen, weil es ihr Gesundheitszustand erlaubt?
- 3) Warum wurden hier keine Unterstützungsmaßnahmen organisatorischer, finanzieller und personeller Natur von Seiten des BMSGPK angeboten, um den häuslichen Genesungsprozess zu unterstützen und damit auch die österreichischen Krankenanstalten zu entlasten?
- 4) Warum gibt es bisher noch immer kein Beratungsangebot des BMSGPK, das auf das Thema Corona-Infektion und Behinderung eingeht?
- 5) Bis wann werden hier lösungsorientierte Covid-19-Maßnahmen für diese besonders schützenswerte Bevölkerungsgruppe endlich präsentiert?

